

ANDREAS WOLF

Zur Verbreitung der Heuschrecken in Baden-Württemberg

Heuschreckenkartierungen werden in einigen Bundesländern schon seit mehreren Jahren durchgeführt (z.B. INGRISCH 1979, MARTENS & GILLANDT 1985, GREIN 1990) und stellen eine wichtige Datengrundlage für Lebensraumbewertungen und Artenmonitoring sowie Arten- und Biotopschutzprogramme dar. In Baden-Württemberg wurde die Verbreitung der 65 bisher bekannten Heuschreckenarten erstmals von DETZEL (1992b) für das gesamte Bundesland dokumentiert. Die darin enthaltene Kartendarstellung zu dem allgemein verbreiteten Gemeinen Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*) zeigt eindrucksvoll, wieviele Meßtischblätter bereits bearbeitet sind, weist aber auch auf noch vorhandene Bearbeitungslücken hin.

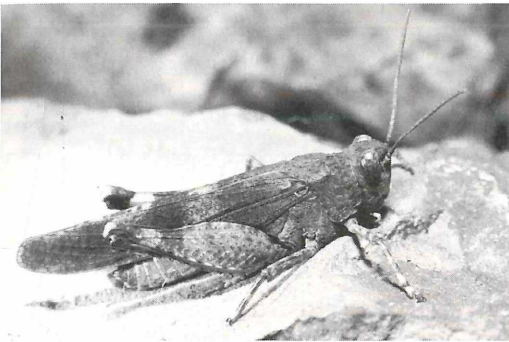


Abbildung 1. Die Rotflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*) wurde im Nordwesten Baden-Württembergs bisher nicht nachgewiesen. Foto: A. WOLF.

Zur Erweiterung der Kenntnis über die Verbreitung der Heuschrecken in Baden-Württemberg werden in vorliegender Arbeit bisher unpublizierte Daten aus Gutachten zur Ausweisung von Naturschutzgebieten und aus Grundlagenuntersuchungen zur Erstellung von Schutz-, Pflege- und Entwicklungsplänen aus den Jahren 1988 bis 1993 mitgeteilt. Aus einigen Gebieten (in der nachfolgenden Übersicht mit * versehen) liegen lediglich Gelegenheitsbeobachtungen vor. Ansonsten fanden mindestens sechs über die Vegetationsperiode verteilte Begehungen pro Gebiet statt. Die Heuschrecken wurden durch Kescher- und Handfang sowie Verhören erfaßt. Quantitative Erhebungen konnten mangels Zeit nicht durchgeführt werden. Baumbewohnende und nachtaktive Arten wurden nur per Zufall festgestellt. Da in der Regel keine einzelnen Biotope sondern Biotopkomplexe unterschiedlicher ökologischer Standorte und Nutzungsintensitäten

untersucht wurden, sind Vergesellschaftungen, Habitatpräferenzen und ökologische Valenzen nur bedingt ersichtlich.

Kurzbeschreibung der Untersuchungsgebiete

Die Kurzbeschreibungen sind entsprechend den Vorgaben in den Meldebögen der "Heuschreckenkartierung Baden-Württemberg" verfaßt (Rechts-/Hochwerte beziehen sich auf das Zentrum des jeweiligen Gebietes).

1. NSG "Schaffhof-Teufelsloch", Gde. Hemsbach (TK 6418 NW, RW 3476.875, HW 5495.250, 180 - 270 m ü. NN). Biotoptypen: Halbtrockenrasen, aufgelassene Obstgärten auf Steinterrassen, Waldrand. Erfassungszeitraum: 1991.
- 2.* Dossenheim, Gde. Dossenheim, (TK 6518 NW, RW 3476.750, HW 5480.125, 110 - 220 m ü. NN.). Biotoptypen: Steinbruch, Böschung, Ruderalfur, Siedlung, Waldrand, Weinberg offen und verwachsen. Erfassungszeitraum: 1991-1992.
3. NSG "Todtenbronnen", Gde. Schönbrunn (TK 6519 SO, RW 3496.750, HW 5474.125, 350 - 370 m ü. NN). Biotoptypen: Flachmoor, Röhricht, Naßwiese, Feuchtbrache. Erfassungszeitraum: 1992.
- 4.* NSG "Geisrain", Gde. Elztal (TK 6521 SW, RW 3517.250, HW 5474.000, 250 - 290 m ü. NN). Biotoptypen: Halbtrockenrasen, Waldrand. Erfassungszeitraum: 1990.
5. NSG "Unteres Heimental", Gde. Elztal und Schefflenz (TK 6521 SO, RW 3518.375, HW 5476.125, 270 - 310 m ü. NN). Biotoptypen: Ackerbrache, Feuchtbrache, Halbtrockenrasen, Waldrand. Erfassungszeitraum: 1991.
- 6.* NSG "Hinterer See", Gde. Aglasterhausen (TK 6619 NO, RW 3499.875, HW 5470.375, 200 m ü. NN). Biotoptypen: Fettwiese, Feuchtbrache. Erfassungszeitraum: 1991.
7. NSG "Hamburg", Gde. Mosbach (TK 6620 SO, RW 3509.250, HW 5468.000, 190 - 240 m ü. NN). Biotoptypen: Böschung, offene Felsbänder, Hecke, Kleingarten, Halbtrockenrasen, Waldrand. Erfassungszeitraum: 1993.
8. NSG "Henschelberg", Gde. Mosbach (TK 6620 NO, RW 3509.750, HW 5469.000, 170 - 260 m ü. NN). Biotoptypen: Böschung, offene Felsbänder, Hecke, Kleingarten, Halbtrockenrasen, Wacholderheide, Streuobstwiese, Waldrand, Weinberg verwachsen. Erfassungszeitraum: 1992 - 1993.
9. NSG "Wenger", Gde. Aglasterhausen (TK 6620 NW, RW 3502.125, HW 5468.750, 240 - 270 m ü. NN). Biotoptypen: Ackerbrache, Böschung, Halbtrockenrasen, Streuobstwiese, Waldrand. Erfassungszeitraum: 1988.
- 10.* NSG "Sallengrund-Waldwiesen", Gde. Dielheim und Hornberg (TK 6718 NO, RW 3483.750, HW 5461.250, 140 - 170 m ü. NN). Biotoptypen: Feuchtbrache. Erfassungszeitraum: 1992.
11. Schloß Neuhaus, Gde. Sinsheim (TK 6719 SO, RW 3497.125, HW 5454.750, 230 m ü. NN). Biotoptypen: Halbtrockenrasen, Ruderalfur. Erfassungszeitraum: 1989.
12. NSG "Waldach- und Haiterbachtal", Haiterbachtal, Gde. Haiterbach (TK 7417 SO, RW 3475.125, HW 5378.250, 450 - 500 m ü. NN). Biotoptypen: Fettwiese, Wacholderheide, Waldrand. Erfassungszeitraum: 1989.
13. NSG "Waldach- und Haiterbachtal", Waldachtal, Gde. Haiterbach und Nagold (TK 7418 SW, RW 3478.250, HW 5378.125, 420 - 430 m ü. NN). Biotoptypen: Aue, Fettwiese, Feuchtbrache. Erfassungszeitraum: 1989.
14. NSG "Mindersbacher Tal", Gde. Ebhausen und Nagold, (TK 7418 NW, RW 3477.750, HW 5383.250, 410 - 560 m ü. NN.). Biotoptypen: Fettwiese, Feuchtbrache, Röhricht, Hecke, Halbtrockenrasen, Streuobstwiese, Waldrand. Erfassungszeitraum: 1990.

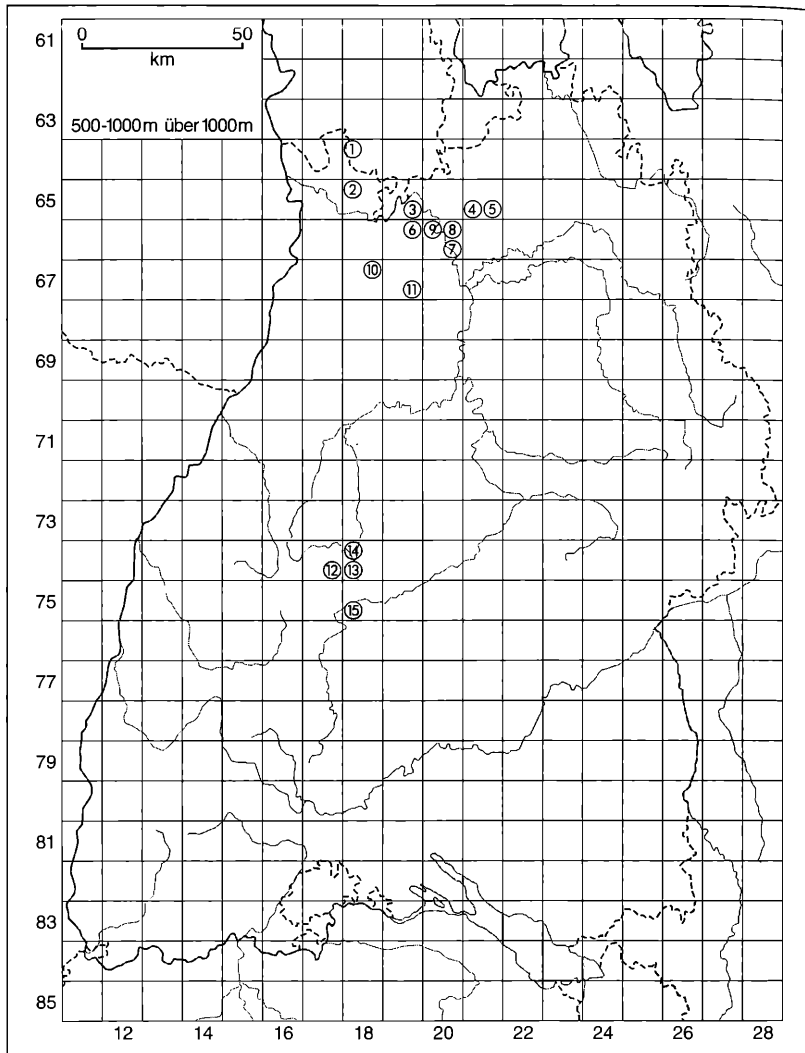


Abbildung 2. Lage der Untersuchungsgebiete.

15. NSG "Kugler Hang", Gde. Horb, (TK 7518 SW, RW 3477.125, HW 5367.875, 430 - 490 m ü. NN.). Biotoptypen: Wacholderheide, Waldrand. Erfassungszeitraum: 1990.

Die Ergebnisse einer Heuschreckenerfassung im geplanten Naturschutzgebiet "Kalkofen" bei Mönshelm (Enzkreis) werden hier nicht aufgeführt, da diese bereits an anderer Stelle veröffentlicht wurden (WOLF & ZIMMERMANN 1991).

Insgesamt wurden in den vergangenen sechs Jahren 15 Gebiete aus 11 verschiedenen Meßtischblättern kartiert bzw. begangen. Die Flächen befinden sich in den Naturräumen Vorderer Odenwald (1), Bergstraße (2), Sandstein-Odenwald (3), Bauland (4, 5, 7, 8) und Kraichgau (6, 9 - 11) im Norden Baden-Württembergs und dem Naturraum Obere Gäue (12 - 15) im Nord-schwarzwald (Abb. 1) und reichen von einer Meereshöhe um 110 m ü. NN am Fuße der Bergstraße bis 560 m ü. NN oberhalb Nagold.

Die untersuchten Biotope bzw. Biotopkomplexe sind sehr verschieden und reichen von Siedlungsflächen über Steinbrüche und Weinberge, Halbtrockenrasen und Wacholderheiden sowie Hecken, Obstgärten und Waldränder bis hin zu Feuchtwiesen, Feuchtebrachen und Flachmooren. Entsprechend vielseitig ist auch das erfaßte Artenspektrum. Es wurden insgesamt 33 Heuschreckenarten festgestellt (Tab. 1), darunter acht Arten der Roten Liste Baden-Württembergs (DETZEL 1992a).

Für die Meßtischblätter 6521, 6619 und 6719 stellt jeder Nachweis einen Neufund dar (Tab. 1). Auf den Meßtischblättern 6518, 6519, 6620 und 7418 wurden zumindest einige Neufunde verzeichnet. Die restlichen Vorkommen bestätigen bereits vorhandene Nachweise, die teilweise, wie im Falle von *Meconema thalassi-*

num auf MTB 6518, schon über 40 Jahre zurückliegen.

Einige auffällige Befunde seien nachfolgend etwas genauer ausgeführt. Die in größeren Populationen meist nur auf der Schwäbischen Alb nachweisbare Plumpschrecke (*Isophya kraussi*) wurde in den Naturschutzgebieten "Geisrain" und "Wengert" (im Grenzbereich Bauland/Kraichgau) in jeweils einem Exem-

plar auf z. T. bereits verbuschenden Halbtrockenrasen festgestellt. Beide Flächen waren zum Zeitpunkt der Nachweise schon 1 - 2 Jahre nicht mehr gemäht worden. Die Pflege- und Entwicklungspläne sehen in beiden Gebieten eine Wiederaufnahme der Halbtrockenrasenmahd vor. Zur Förderung der Plumpschrecke wurde der Schnittzeitpunkt jedoch spät gelegt (ab September).

Tabelle 1. Die in den Untersuchungsgebieten erfaßten bzw. beobachteten Arten und ihr bisher bekanntes Vorkommen auf den zugehörigen Meßtischblättern (1:25.000).

Fundortnummer MTB	Rote Liste Bad.-Württ.	1 6418	2 6518	3 6519	4 6521	5 6521	6 6619	7 6620	8 6620	9 6620	10 6718	11 6719	12 7417	13 7418	14 7418	15 7518
<i>Phaneroptera falcata</i> PODA 1761	.	○	○	.	●	.	●	○	○	.	.	●	.	.	.	●
<i>Isophya kraussi</i> BR. 1878	3	.	.	.	●	.	.	.	.	○	.	.	.	.	.	.
<i>Leptophyes punctatissima</i> BOSC. 1792	.	.	○	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<i>Meconema thalassinum</i> DE GEER 1773	.	.	○	○	.	.	.	●	●	.	.	.	.	.	.	.
<i>Meconema meridionale</i> (COSTA 1860)	.	.	●	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<i>Conocephalus discolor</i> THUNBERG 1815	.	.	.	○	.	.	.	.	.	.	○	●	.	.	.	.
<i>Tettigonia viridissima</i> L. 1758	.	○	○	○	●	●	●	○	○	○	○	○	○	○	○	○
<i>Tettigonia cantans</i> (FUESSLY 1775)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	●	●	.
<i>Platycleis albopunctata</i> GOEZE 1778	3	.	○	.	.	.	.	○	○	.	.	.	.	.	.	○
<i>Metrioptera roeseli</i> (HGB. 1822)	.	○	●	○	●	●	●	○	○	○	○	○	○	○	○	○
<i>Metrioptera bicolor</i> (PHIL. 1830)	.	.	.	.	.	●	.	.	○	○	.	.	.	.	●	.
<i>Pholidoptera griseoaptera</i> (DE GEER 1773)	.	○	○	○	●	●	●	○	○	○	.	●	●	○	○	○
<i>Gryllus campestris</i> L. 1758	.	○	●	.	●	●	.	○	○	○	.	●	.	.	●	○
<i>Acheta domesticus</i> L. 1758	.	.	●	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<i>Nemobius sylvestris</i> BOSC. 1792	.	.	○	○	.	●	.	○	○	.	.	.	.	.	.	.
<i>Oecanthus pellucens</i> (SCOP. 1763)	2	.	●	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<i>Tetrix subulata</i> (L. 1758)	.	.	.	●	.	.	●	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<i>Tetrix undulata</i> (SOWERBY 1806)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	●	.	.	.	.
<i>Tetrix tenuicornis</i> SAHLBG. 1893	.	.	●	.	●	●	.	○	○	.	.	●	●	.	●	○
<i>Oedipoda caerulea</i> (L. 1758)	3	.	.	.	.	.	.	○	○	.	.	.	.	.	.	.
<i>Oedipoda germanica</i> (LATREILLE 1804)	1	.	●	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<i>Chrysochraon dispar</i> (GERM. 1834)	.	.	.	○	.	.	.	.	.	.	○	.	.	.	.	.
<i>Chrysochraon brachyptera</i> OCSKAY 1826	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	○	○	○	○
<i>Stenobothrus lineatus</i> (PANZER 1796)	.	○	.	.	●	.	.	○	○	.	.	.	○	.	○	○
<i>Omocestus viridulus</i> (L. 1758)	.	.	.	○	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<i>Gomphocerus rufus</i> (L. 1758)	.	○	○	●	●	.	●	○	○	○	.	●	●	○	○	○
<i>Myrmeleotettix maculatus</i> (THUNBG. 1815)	.	.	.	●	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<i>Chorthippus biguttulus</i> (L. 1758)	.	○	○	○	●	●	.	○	○	.	.	.	○	.	○	○
<i>Chorthippus brunneus</i> (THUNBG. 1815)	.	.	○	○	●	.	.	○	○	○	.	.	○	.	○	○
<i>Chorthippus mollis</i> (CHARP. 1825)	3	.	.	.	.	.	.	●	●	.	.	.	.	.	●	.
<i>Chorthippus dorsatus</i> (ZETT. 1821)	3	○	.	.	.	●	●	●	.	.	.	●	.	.	.	.
<i>Chorthippus parallelus</i> (ZETT. 1821)	.	○	○	○	●	●	●	○	○	○	.	●	○	○	○	○
<i>Chorthippus montanus</i> CHARP. 1825	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	●	●	.

○ Letzter Nachweis Anfang 1900 bis Ende 1949 ○ Letzter Nachweis Anfang 1950 bis Ende 1979 ○ Letzter Nachweis Anfang 1980 bis Ende 1988 ● Letzter Nachweis nach 1988 ● Neufund

Die Punktirte Zartschrecke (*Leptophyes punctatissima*) wurde ebenso wie die Gemeine Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*) mehrfach im Sommer in einer Wohnung in Dossenheim entdeckt. Diese Wohnung liegt im Randbereich der Siedlung, etwa 300 m unterhalb des Waldrandes, und ist von wenig intensiv gepflegtem, baumreichem Gartengelände umgeben. Ebenfalls im Ortsbereich von Dossenheim wurde an einer Hausmauer ein Exemplar der Südeuropäischen Eichenschrecke (*Meconema meridionale*) gefangen. Diese Art breitet sich in Baden-Württemberg in jüngster Zeit aus und wird vor allem aus Siedlungsbereichen gemeldet (WEBER & ZIMMERMANN 1990). Das derzeit vorhandene Verbreitungsbild des Heimchens (*Achetia domesticus*) überrascht etwas, ist doch diese in unseren Breiten synanthrope Art des öfteren abends und nachts vor allem in warmen und feuchten Kellerräumen zu hören. In Dossenheim sind ihre Gesänge regelmäßig in einer Tiefgarage zu vernehmen. Ebenfalls in Dossenheim sind in warmen Sommernächten sowohl in den randlich gelegenen Siedlungsbrachen als auch in den nördlich der Siedlung gelegenen Weinbergsbrachen regelmäßig Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*) zu hören. Vermutlich ist diese Art entlang den wärmebegünstigten, westexponierten Hanglagen der Bergstraße noch häufiger anzutreffen.

Neben den Rebhängen weist die Bergstraße auch mehrere Steinbrüche (meist Quarzporphyr) auf. Am Rande einer ehemaligen Abbaufäche oberhalb Dossenheims wurden auf steiniger Rohbodenfläche im Sommer 1991 mehrere Exemplare der Rotflügeligen Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*) festgestellt. Diese xerothermophile Art ist an Trockenrasen und Steinschutthalden gebunden und wurde nach DETZEL (1992b) im Nordwesten von Baden-Württemberg bisher nicht nachgewiesen. Auffällige Begleitarten der Rotflügeligen Ödlandschrecke waren die Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*), die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*) und der Braune Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*). Weitere Nachweise dieser Art in den restlichen Steinbrüchen der Bergstraße sind dem Autor nicht bekannt. Es ist zu befürchten, daß es sich bei dem Populationsstandort um ein Inselvorkommen handelt. Da die ehemaligen Abbaufächen der natürlichen Sukzession unterliegen und überdies zumindest teilweise aufgefüllt werden sollen, ist absehbar, daß diese Population über kurz oder lang erlischt.

Der Verkannte Grashüpfer (*Chorthippus mollis*) wurde nur im Naturschutzgebiet "Mindersbacher Tal" auf einem Halbtrockenrasen gefunden, obwohl die meisten Untersuchungsgebiete teilweise sogar recht große Halbtrockenrasen und Wacholderheiden aufwiesen (An den Trockenhängen bei Mosbach, Gebiete 7 und 8, laufen die Untersuchungen zur Zeit noch. Hier wäre *Ch. mollis* auf alle Fälle zu erwarten, da diese Flächen seinen Biotopansprüchen optimal ent-

sprechen.). Wenn der Verkannte Grashüpfer nicht übersehen bzw. überhört wurde, bestätigen diese Befunde, daß seine Verbreitungsschwerpunkte lediglich am Oberrhein, im Main/Taubergebiet und auf der Schwäbischen Alb liegen. Der Wiesengrashüpfer (*Chorthippus dorsatus*) wird oft als Feuchtgebietsbewohner bezeichnet. DETZEL (1992b) teilt allerdings mit, daß in Baden-Württemberg auch einige Funde von trockenen bis xerothermen Biotopen bekannt sind. Bei den hier aufgeführten Kartierungen konnte die Art sowohl in Feuchtgebieten (NSG "Unteres Heimental" und NSG "Hinterer See") als auch auf Halbtrockenrasen (NSG "Schafhof-Teufelsoch", NSG "Hamburg" und Schloß Neuhaus) nachgewiesen werden. Der Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*) wurde nur in den Feuchtwiesen des "Mindersbacher Tales" und des "Waldachtals" im Nordschwarzwald registriert. Dies deckt sich mit den bei DETZEL (1992b) und ZIMMERMANN (1993) angegebenen ökologischen Präferenzen und Höhenverbreitungen.

Literatur

- DETZEL, P. (1992a): Rote Liste der Heuschrecken und Grillen (Saltatoria) und Fangschrecken (Mantodea) von Baden-Württemberg. – LFU Baden-Württemberg (Hrsg.): Arten- und Biotopschutzprogramm Baden-Württemberg, Band 1; Karlsruhe.
- DETZEL, P. (1992b): Heuschrecken und ihre Verbreitung in Baden-Württemberg. – Arbeitsbl. Naturschutz (19): 1-64; Karlsruhe.
- GREIN, G. (1990): Zur Verbreitung der Heuschrecken in Niedersachsen und Bremen. – Inform. d. Naturschutz Niedersachsen, 10 (6): 133-196; Hannover.
- HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeres-tile, 46: 244 S.; Jena.
- INGRISCH, S. (1979): Die Orthopteren, Dermapteren und Blatt- opteren (Insecta: Orthoptera, Dermaptera, Blattoptera) von Hessen. Teil 13: Regionalkataster des Landes Hessen; Saarbrücken.
- MARTENS, J. & GILLANDT, L. (1985): Schutzprogramm für Heuschrecken. – Schriftenreihe der Umweltbehörde, Naturschutz und Landschaftspflege, 10: 1-56; Hamburg.
- WEBER, J. & ZIMMERMANN, P. (1990): Neufunde der Südlichen Eichenschrecke *Meconema meridionale* in Baden-Württemberg. – Carolinea, 48: 149-150; Karlsruhe.
- WOLF, A. & ZIMMERMANN, P. (1991): Flora und Fauna des geplanten Naturschutzgebietes "Kalkofen" (Enzkreis, Gemeinde Mönshausen). – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 66: 311-362; Karlsruhe.
- ZIMMERMANN, P. (1993): Verbreitung der Heuschrecken in den Missen des Landkreises Calw. – Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 73: 235-279; Karlsruhe.

Autor

ANDREAS WOLF, Bezirksstelle für Naturschutz und Land- schaftspflege Karlsruhe, Kriegsstraße 5a, D-76137 Karlsruhe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carolinea - Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Andreas

Artikel/Article: [Zur Verbreitung der Heuschrecken in Baden-Württemberg 115-118](#)